

Foto: Nico Manger



Foto: Barbara Schöller (Lucy; Zweite von links)

Foto: Pat Wettstein



'Stägeli uf – Stägeli ab' in Zürich: vorne Viola Tami (Luisli) und Christian Menzi (Johny)

Foto: Pat Wettstein



'Stägeli uf – Stägeli ab' in Zürich: Maja Brunner (Amalia)

Zürich

**Stägeli uf – Stägeli ab**

Bernhard-Theater

ität und Bösartigkeit von Mr. Kahl zu bringen. Kahl ist die Stunde“ das Publikum. Die Verwandlung von Mr. Hyde wird unter anderem durch auf einer Brust, breiten sich über die Szene über den ganzen Bühnenraum und in Videoeinblendungen, die in dies führen wird. Warum Mr. Hyde mit der Körperbecken von Notre Dame humpelt, bleibt fraglich. In diesen verkrümmten Körpern eine berückende Intensität in jeder Sekunde höchste besticht nicht nur stimmvoll, sondern allem durch seine gänzlich schauspielerische Inten-

tion“ ist von Alboresi hergeleitet: Während im Hintergrund, bedrohlicher Edikt ist, singt Jekyll zu den aufgereihten Opfern Hydres. Die Intensität ist greifbar und die Auswirkung von Kahl beklemmend ausstrahlt.

Highlight des Stücks ist das Duell „Stägeli uf – Stägeli ab“ von Hyde und Lucy. In dieser Szene etwas zu brav inszeniert, in Armin Kahl und Barbara Schöller gesanglich überzeugen. Es geht darum, dass Schöller im Alter deutlich überschreitet, die Verlobte Lisa, die von Anja Körpert wird, ist hier schon eine Frau. Nichtsdestotrotz ist sie ein gesell-

musische Orchester Würzburg, das ein erfolgreiches Musical in der geschichtlichen Leitung von Sebastian mit viel Energie.

Die unermüdliche Kleintheaterverszene in Basel, Bern und Zürich stellt schweizerische Kreativität nachhaltig unter Beweis. Die in der Regel in Mundart aufgeführten Stücke bieten eine willkommene Alternative zu den Musicalveranstaltungen oder den Tourneen bekannter Stücke mit Station in der Schweiz. So auch das neue Werk von Spock Productions, bestehend aus dem Schweizer Produzenten Erich Vock und dem Tiroler Schauspieler Hubert Spiess. Nach ihrer Version von 'La Cage aux Folles' (siehe »musicals« Hef 154, Seite 25) wagten sie sich an ein selbst geschriebenes Stück anlässlich des 100. Geburtstags des Komponisten Artur Beul, dessen Volkslieder zum schweizer Kulturgut zählen.

Viele seiner Lieder erzählen von alltäglichen Dingen aus dem eher ländlichen Leben. Die Basis für die Geschichte dieses Compilation-Musicals bildet der fiktive Gasthof am Tobelhof, irgendwo in der Schweiz zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Bühnenbildner René Ander-Huber hat ihn als typische Hausfassade mit grünen Fensterläden sowie ein paar Anbauten gestaltet. Heidi Tanner sorgte für Kostüme in prächtigen Farben, besonders bei den Damen.

Auf eben jenem Tobelhof wird am Abend der große Dorftanz stattfinden, bei dem die Wirtin Amalia Freivogel (resolut gespielt von der großartigen Maja Brunner) ihre Tochter Luisli (Viola Tami) an den Mann bringen möchte. Die Heiratsvermittlerin „Kuppelgret“ (Gabriela Steinmann) präsentiert mit Maximilian Ladrini (Philippe Rousset) und dem Österreicher Anton Zipfelhuber (herrlich überzeichnet von Hubert Spiess) gleich zwei reiche Brautschauer, die der Frau Tochter jedoch nicht passen. Als der junge Amerikaner Johnny mit Schweizer Wurzeln (Christian Menzi) auftaucht, ist Luisli jedoch gleich Feuer und Flamme. Und dann ist da noch Amalias etwas trotteliger und reichlich fauler Bruder Köbi (wunderbar griesgrämig verkörpert durch

Erich Vock), der mit einer Überraschung aufwartet. Aus Sicht der Tobelhof-Wirtin gehen die Ereignisse auf und ab, womit sich der Bezug zum allseits bekannten Titelsong erklärt. Und als Happy End gibt es gleich mehrere neu gefundene Paare – allerdings geht Luisli dabei leer aus.

Die Songs wurden überwiegend mit den Originaltexten beibehalten, und so sangen denn einige Zuschauer auch mit. Zu den berühmtesten Liedern von Artur Beul gehören etwa „Am Himmel steht es Sternli z'Nacht“ oder die Swingpolka „Nach em Räge schint Sonne“, die 1945 auch in den USA zum Hit wurde.

Das kurzweilige Lustspiel (Regie: Max Sieber) überzeugte durch rasche Szenenwechsel, die Tanzszenen (Choreografie: Kurt Schrepfer), eine tolle Ensembleleistung und das 4-Mann-Orchester „D'Mischtchratzerli“ (bedeutet Brathähnchen) unter der Leitung von Erich Strebel. Aus den 17 Darstellern ragten Maja Brunner als Wirtin Amalie und Erich Vock als ihr Bruder Köbi mit ihren großartigen schauspielerischen Darbietungen heraus. Gesanglich gefielen Christian Menzi als Johny sowie Monika Hildbrand mit ihren Jodeleinlagen; gut besetzt war auch Fabienne Louves als Grossmagd Annerös.

Sofern man des Schweizerdeutschen mächtig ist, bietet 'Stägeli uf – Stägeli ab', das am 4. November 2015 im Bernhard-Theater in Zürich uraufgeführt wurde, einen kurzweiligen Abend.

Gunmar Habitz